

die Ehre habe. Die Sammlung soll als Ganzes ungetrennt, wenn immer möglich dem Zwinglimuseum angeschlossen werden, immerhin in der Meinung, dass davon bestimmte Abteilungen — doch ausdrücklich unter Hinweis der Zugehörigkeit der Gegenstände zu jenem als „Stiftung der Frau Regula Meyer von Knonau“ zu bezeichnenden Teile des Zwinglimuseums — als Depositum von der Stadtbibliothek gebraucht werden dürfen, so lange als Stadtbibliothek und Zwinglimuseum unter einem und demselben Dache stehen.

Zürich, 28. Oktober 1899.

Gerold Meyer von Knonau.

32 Denkmünzen in Gold, Silber etc. übergibt der Unterzeichnete in Ergänzung der Schenkung der Zwinglibibliothek der Frau Regula Meyer von Knonau, geb. Lavater, seiner Grossmutter, unter dem heutigen Tage gleichfalls der Sammlung des Zwinglimuseums in Zürich unter den in dem Schreiben vom 28. Oktober d. J. erwähnten Bedingungen.

Zürich, 4. Dezember 1899.

Gerold Meyer von Knonau.

## Vorarbeiten zu einer Neuausgabe der Zwingli'schen Werke.

### 16. Zwingli an Jakob Werdmüller, 24. Juni 1529.

Gnad vnd frid von gott. Liebster herr gfather. Ir habendt dalame von Cuonradten · R · vnd Orsen alle handlung on zwypfel verstanden. Dero ich mich wol benüeg vnd sag gott danck, das ers dahin gebracht. Aber des andren handels halb, gloub ich nüt anders, weder das Märck Sittichs sach nun ein brögen sye. Hierum rät ich, one vnser herren bescheid nütid fürzenemen. Gott mit üch. Geben ze Capel · 24. tags brachots, do es nachtet. 1529.

Dwer allzyt

williger Huldrych

Zwingli.

(Außen) Dem Erjamen wyßen Jakob Werdmüller u. sinem lieben herren vnd gfather. — Siegelspuren.

Original im Zwinglimuseum.

Das Briefchen ist (modernisiert) abgedruckt in Zw. W. 8, 309. Wir geben es hier im genauen Wortlaut als ein längst gesuchtes Original wieder. Man wusste bisher nur aus Simmlers Copie, dass es zu seiner Zeit im Besitz des Pfarrers J. Heinrich Schinz in Altstetten war. Von diesem ist es an die verwandte Familie Meyer von Knonau und von dieser jetzt an das Zwinglimuseum gekommen, vgl. den Eingang dieser Nummer.

Zwei Billete Zwinglis an Hauptmann Werdmüller vom 8. und 19. Juni in Zw. W. 8, 295 und 305. Der erste aus dem Lager von Kappel datierte Brief vom 16. Juni ebenda S. 303 f. Werdmüller stand um diese Zeit bei Uznach, Rüti, Richterswyl. — Cuonrad R(ollenbutz), vgl. dessen Brief an Werdmüller, bei Strickler 2, Nr. 585, dazu Nr. 603. — Urs (Hab?) — Markus Sittich, vgl. die Note in Zw. W. 8, 309.

E. Egli.

---

### Tapferkeit.

Wolhin, dem frischen hilft das glück!  
Will es dann nit, und zeigt sin tück,  
Ist es doch gnuog in großer that,  
Daß einer flyß gebruchet hat.  
Wann eerlich nieman hinnen rucht,  
Dann der in tapftrer that verzuucht.

Zwingli (im Labyrinth von 1510).

---

### Die Rückkehr der Waffen Zwinglis nach Zürich.

Als nach der Besiegung des Sonderbundes im Jahre 1847 der eidgenössische Divisionär Oberst Eduard Ziegler von Zürich zum Platzkommandanten von Luzern ernannt worden war, waltete er dieses in keiner Hinsicht leichten Amtes in vorzüglicher Weise, indem er strenge Mannszucht hielt, aber auch sonst den Bewohnern das Los einer besiegten und unter Kriegsrecht stehenden Stadt möglichst erträglich machte. Die Dankbarkeit für sein gerechtes und menschenfreundliches Wirken äusserte sich auf mannigfache Art, wie z. B. am 5. Januar 1848 in der Schenkung einer prachtvollen Blumenvase durch eine Gesellschaft von angesehenen Luzerner Damen, oder, wie man damals sagte: Frauenzimmern. Aber auch von seiten der nach der Flucht der alten Regierung ernannten neuen, liberalen Behörde wurde er vielfach geehrt. Infolge eines Grossratsbeschlusses übergab die dortige Standeskommission ihm und einem andern Zürcher, dem als eidgenössischer Kommissär ebenfalls versöhnlich wirkenden Regierungsrat Bollier, für Zürich ein Geschenk, das den Empfängern kostbarer erscheinen musste, als irgend ein Prunkstück, nämlich die im Luzerner Zeughaus aufbewahrten Waffen Zwinglis, im Register aufgeführt als „des Zwinglins isenhoudt, fuesthammer vnd schwert“. Noch am näm-